

Sonnabends, den 24. Juli 1819.

Geschichte des Tages.

Die Berliner Zeitungen enthalten Folgendes: Dem Publikum wird daran gelegt seyn, von dem Resultate der ergriffenen polizeilichen Maaßregeln unterrichtet zu seyn. Die nachfolgenden, aus den Untersuchungs-Akten gezogenen Nachrichten werden demselben diesennach offiziell mitgetheilt. Die, für die Ruhe in allen Ländern und für alle rechtliche Staatsbürger so wichtige Untersuchung der bisher in Deutschland Statt gehaltenen demagogischen Umtriebe, hat bereits sehr erhebliche Resultate geliefert. Sie bestätigen die von der Regierung bereits ermittelte Existenz einer durch mehrere deutsche Länder verzweigten Vereinigung übelgesinnter Menschen und verleiteter Jünglinge, die den Zweck hat, die gegenwärtige Verfassung Deutschlands und der einzelnen deutschen Staaten umzustürzen und Deutschland in eine, auf Einheit, Freiheit und sogenannte Volksthümlichkeit gegründete Republik anzuschaffen.

Es bestehen, um diesen Entwurf zu bearbeiten und ins Volk zu verbreiten, an vielen Orten eigene Vereine, theils förmlich constituirte, theils in Vereinigung der Grundsätze und Gesinnungen,

deren Apostel sich selbst für „Recht- und Freiheits-Prediger“ haltend, unter mannichfaltigen Vorwänden in Deutschland herumziehen, und durch Schrift und Wort den Samen der Unzufriedenheit unter das Volk austreuen; vorzüglich haben sie es auf die Verführung der Jünglinge auf Universitäten angesehen und leider! schon eine nicht unbedeutende Anzahl derselben durch die für unerfahrene, bewegliche Gemüther verführerische Außenseite ihrer Grundsätze, bethört. Diese demagogischen Umtriebe gehen nach den Akten in ihren staatsgefährlichen Mitteln noch weiter als Verführung des Volks und besonders der Jugend, sie wollen, wenn sie durch jene Verleitung hinreichend gestärkt sind, ihre Entwürfe durch offene Gewalt und „Fürsten- und Bürger-Mord“ ausführen.

Die Akten enthalten zahlreiche Beweise dieser Absicht. Daher haben sie die Frage:

„ob der Fürstenmord jetzt noch zu früh sey?“ zur Erörterung gezogen; daher gehören „Revolutionen“ zu ihren Mitteln, daher behaupten sie ohne Rückhalt:

„die Verbesserung unsers öffentlichen Zustandes ist nur durch Stahl und Eisen, jedoch nicht in des Söldlings, sondern in unserer Hand, zu erreichen.“

daher die rücksichtslose Aeußerung:

„Staats-Constitutionen können nicht auf trockenem, sondern nur auf nassem Wege, jedoch nicht auf dem verzinnte eingeführt werden“ und

„Blut ist der Kitt alles Herrlichen.“

daher der Ausspruch:

„diese große, schöne Ideen muß mit Blut uns Leben gerufen werden.“

daher die Behauptung:

„die große, siegreiche Tragödie müsse tragisch ausgespielt werden.“ daher:

„man müsse mit Eymont denken: Vornehme Hälse seyen gut zu köpfen.“

daher die Hoffnung:

„es werden sich endlich doch Schwerdter finden.“

daher der demagogische Trost:

„auf Blut u. Leiden kommt es nicht an.“

Diese lästjacobinischen Lehren und Aeußerungen sind zum Theil leider! aus Federn gestoffen, welche zur Verbreitung der Grundsätze der Religion und der Moral, und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe bestimmt sind, und zum Theil unter der Maske dieser heiligen Dinge ausgesprochen. Die Beläge hierzu könnten sehr leicht vermehrt werden, wenn nicht schon diese, aus den Akten genommen, den Maßstab dessen liefern, was Deutschland von diesen verführenden und verführten Menschen zu erwarten gehabt hätte, wenn die preuß. Regierung ihre hochverrätherische Thätigkeit nicht plöz-

lich gelähmt hätte. Die Regierung hat daher durch die ergriffenen kräftigen und umfassenden Maßregeln und durch die- selbigen, die diesen noch folgen müssen, eine ihrer heiligsten Pflichten gegen alle redliche Unterthanen und gegen das ganze deutsche Volk erfüllt, welches ein gegründetes Recht hat, zu erwarten, daß der Kreislauf der Revolution endlich geschlossen sey und am wenigsten in Deutschland sich erneuern, und daß das Glück, die Ruhe und die Zufriedenheit ganzer Generationen nicht unglücklichen Theorien und fanatischen Verführungen geopfert werde.

Die preussische Regierung hat, von dieser Pflicht geleitet, die angemessenen Maßregeln verhängt; es ist dabei mit der erforderlichen Kraft die möglichste Schonung und Milde verbunden und alle Gerüchte, welche über ihren größern Umfang verbreitet wurden, sind von denjenigen veranlaßt, welche, wohl fühlend, daß sie die Nothwendigkeit und Gerechtigkeit der Maßregel selbst nicht ergreifen konnten, wenigstens auf diese Weise ihren Kummer über das Ende dieser Umtriebe ausschütten mußten. Aus sehr wenige Individuen sind verhaftet, und wenn bei mehreren die Papiere in Beschlag genommen sind, so ist es einem jeden bekannt, daß diese Maßregel nicht immer durch Verdacht gegen denjenigen bei dem sie erfolgt, sondern eben so oft verhängt wird, um sich der Beweise gegen die eigentlichen Schuldigen zu bemächtigen.

Die Verhafteten sind größtentheils Ausländer, die zum Theil zu uns kamen, um

um das demagogische Gift auch unter uns zu verbreiten. Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß sie auf das verständige, brave, treue, preussische Volk so wenig gewirkt haben, daß jene anmaßliche Apostel einer angeblichen Freiheit in ihren Briefen mehreremals bittere Klagen darüber anstellten, daß das preussische Volk gegen die, von ihnen mitgebrachten neuen Lehren so unempfänglich sey. So weit die Sache jetzt schon vorliegt, ist kein ruhiger Staatsbürger von diesem schädlichen Gift ergriffen, und dies ist auch wohl der Grund, weshalb das Publikum Anfangs kaum an Umtriebe und Grundsätze glauben wollte, deren Möglichkeit sein rechtlicher und gesunder Sinn zu begreifen nicht vermochte, und über deren Verworfenheit im Preussischen nur eine Stimme herrscht.

Die noch nicht zur Criminal-Infraction reife Untersuchung, wird zwar jetzt noch polizeilich, jedoch von einer aus Rechtsverständigen bestehenden Commission geführt, um die verschiedenen Verzweigungen jener Umtriebe zu verfolgen und auszumitteln; sie setzt ihre Arbeiten thätigst fort; der ganze Umfang dieser Umtriebe wird aber dann erst zu übersehen seyn, wenn auch die an mehreren anderen Orten in Beschlag genommenen Papiere werden eingegangen seyn, und sodann wird auf dem völlig gesetzlichen Wege eine förmliche und unpartheiische Untersuchung statt finden.

Nach den, in Berlin, in Gemäßheit der erwähnten Maßregeln, in Beschlag genommenen Papieren, hat der Dr. Fr. Ludw. Ja hn nicht allein, dem gemessen-

sien Verbot und seinen heiligsten Verstärkungen entgegen, auf den Turnplätzen demagogische Politik jeder Art getrieben, sondern auch fortgesetzt versucht, die Jugend gegen die bestehende Regierung einzunehmen, und zu revolutionären und andern gefährlichen Grundsätzen, z. B. der bedingten Rechtmäßigkeit des Mordhelmdes der Staatsdiener, der Zierde des Dolches für jeden Mann — bei ihm fand man deren zwei — zu verführen. Er ist daher am 14. Juli verhaftet und zur strengsten Untersuchung auf eine Festung abgeführt.

* * *

Sand lebt, wiewohl in einem hinfalligen Zustande. Seine Nerzje meinen jedoch, er könne es so noch 3 Monate, und vielleicht selbst länger aushalten, indem bei seinem jugendlichen unverdorbenen Körper und bei der Gesundheit seiner Säfte — seine Wunden geheilt sind, seine Auflösung nur von der Auszehrung zu erwarten ist, welche sich als Folge der innern Verletzungen bei ihm festgesetzt. Die Untersuchungs-Commission verhört ihn noch häufig, ohne daß jedoch — so viel man weiß — etwas wichtigeres ausgemittelt würde. Seine Standhaftigkeit hat sich noch keinen Augenblick verläugnet, aber auch über seine That fühlt er nicht die mindeste Reue. Dies ist eine wirklich sonderbare Erscheinung, vorzüglich bei seinem innigen religiösen und moralischen Werth, von welchem der würdige Hosprediger, welcher ihn fast täglich besucht, nicht genug erzählen kann.

Der Apotheker Köning, welcher bekanntlich am 1. Juli den Nassauischen Regierungs-Präsidenten Jbel in Schwälbach ermorden wollte, soll in mehreren Tagen keine Nahrung zu sich genommen haben, und den Hungertod dem Blutgerüste vorziehen. Er bereue seine That so wenig, als

als Karl Sand die feinigste, und bedauere nur, daß sie ihm mißlungen sey. — Herr Ibell ist im Nassauischen einer der einflußreichsten Männer, auf dessen Rechnung man alle neuere Einrichtungen setzt, und daher auch die Constitution die Ibell'sche nennt. Eine Folge davon aber ist, daß Unzufriedenheit aller Art ihren Haß auch vorzüglich auf ihn richten. König soll wegen eines Mädchens, das er geschwängert habe und jetzt im Zuchthause sitzt, gegen den Präsidenten erbittert worden seyn. Andere aber versichern, daß König wirklich von der Landes-Verwaltung den Vorwand zu seiner Thät genommen, und den Präsidenten mit Schmähen und Vorwürfen: daß er an allen Bedrückungen Schuld sey, überhäuft habe, ehe er den Dolch gezogen.

* * *

Am 5ten Juli traf der Kronprinz von Preußen, vom General von Knesebek begleitet, zu Frankfurt am Main ein, und wird einige der benachbarten Höfe besuchen, ehe er seine Reise nach der Schweiz und Stallen fortsetzt.

* * *

In den Maingegenden ergiebt sich überall eine überaus reiche Ernte, sowohl an Getreide, als an Wein und Obst. Schon am 6ten Juli wurde zu Würzburg an der Leiste (der Höhe, welche den vorzüglichsten Frankenwein giebt) das Zeichen der weichen Traubenbeeren aufgesteckt.

Gestorbene in Sorau.

- Den 19. Juli. Joh. Traugott Rinscher, Einwohner, Tochter, 2 Jahr 3 M.
- Den 21. Juli. Mstr. Carl Friedrich Weuger, Bürger und Tuchmacher, 67 Jahr 4 Monat 12 Tage.

G e t r a u t e.

- Den 5. Juli. Gottfried August, ein Wittwer und Einwohner allhier, mit Jungfer Johanne Ernestine Fechner.
- Den 7. Gottfried August Schneider, Einwohner in Grabis, mit Anna Rosina Eichner.

A n z e i g e n.

In dem Hause des verstorbenen Finanzprocurator und Bürgermeister Heinsius zu Sorau sollen auf den 6ten September c. a. und folgende Tage mehrere Pretiosen, Uhren, Meubles, Zinn, Kupfer, Messing etc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was hiermit den Kauflustigen angezeigt wird.
Heinsius,
Königl. Justiz-Commissarius,
im Auftrage der Heinsius'schen Erben.

Da die Anzeige Christoph Niedigers vom 16ten d. M. im 29. Stück dieses Wochenblattes zu Mißdeutungen und nachtheiligen Folgen für mich Anlaß geben könnte; so erkläre ich hiermit, daß ich außer denjenigen Darlehenen, welche schon auf meinem Hause gehaftet haben und noch mit meinem Wissen zu dessen Verbesserung aufgenommen, daher auch namentlich in meinen Kaufbrief eingetragen worden sind, andere etwanige Schulden des Niediger weder zur Bezahlung übernommen habe, noch anerkennen oder bezahlen werde.

Sorau den 22. Juli 1819.
Joh. Eleonore geschiedene Niediger geb. Krügerin.

Zu einer auf den 6ten September d. J. in Görlitz abzuhaltenden Bücher-Auction ist das gedruckte Verzeichniß in hiesiger Buchdruckeret einzusehen.

In Sorau galt am 23. Juli der Scheffel Weizen 4 rthl. 4 gr. = Roggen 3 rthl. 8 gr. Gerste 2 rthl. 21 gr. — Hafer 2 rthl. 8 gr.